

Sächsische Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Dresdner Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19...

Kostenpreis: 30 mit Porto...

Glanzvoller Auftakt der Lutherwoche

Die Stadt Eisleben ehrt ihren größten Sohn

Sonderbericht unseres nach Eisleben entsandten Dr. F.-L. Ritterbechers

Eisleben, 20. August. Die Lutherstadt Eisleben, in der vor 400 Jahren die Wiege Dr. Martin Luthers stand...

In seinem historischen Marktplatz eine Freilichtbühne hat wie keine der anderen Lutherstädte...

Gebühnert der Fester war der Festsaal.

In den frühen Nachmittagstunden des Sonntags sammelten sich auf dem Marktplatz die tausendköpfigen Scharen der Zuschauer...

Es war ein grandioser Festtag, all den Klang und das bunte Treiben vergangener Jahrhunderte wieder vorüberziehen zu sehen.

Dem historischen Festzug folgten die Berg- und Hüttenleute in ihrer schwarzen Schwärze...

Unter den Ehrengästen waren die Vertreter der Reichsministerien, der Staats- und Provinzialbehörden...

„Millionen erlebter Herzen spüren endlich wieder etwas von der Macht religiöser Kräfte.“

Ungezählte suchten den Weg zurück zur Kirche. Manches von dem neuen was noch unausgeglichen sein...

Heute die Reformationstafel Luther's in Parallele zu der nationalen Bewegung Adolf Hitlers.

Dort der Trost der Protestanten, der sich nicht beugt vor irdischen Gewalten und die innere Gemüthsheit der Gotteskindschaft in sich trägt...

Das vom Jahre 1934 ab der 31. Oktober in ganz Deutschland zum Staatsfesttag erklärt und als Protestantentag gefeiert werden solle.

Einer der stärksten Eindrücke des Festes war die Aufführung des Lutherfestes „Der Bergmann Gottes“ von Franz Kern...

Der ganze Lebensgang des Reformators erfüllt in einer bunten, bewegten Folge malerisch gestaltet.

An jedem Abend dieser Lutherfestwoche wird das Spiel über die Wägen geben. Eisleben kann stolz darauf sein, daß es

Auf einer großen Wiese vor den Toren der Stadt löste sich der Zug auf. Noch einmal versammelten sich die Massen der Zuschauer...

der Landesbischof von Preußen, Ludwig Müller,

von der Menge lebhaft begrüßt, die Rednertribüne. Er begann mit einem Bekenntnis zu der neuen Deutschen Evangelischen Kirche...

Die Kirche von heute müsse wieder eine Kirche des Kampfes werden.

Machtvoll erklang nach diesen packenden Worten des Landesbischofs über das weite Feld der vielstimmigen Gesänge des protestantischen Schubs...

Langsam zerstreuten sich die Massen der Festteilnehmer. Am morgigen Tage hat die Jugend das Wort...

„Untrennbarer Bund in granitener Treue“

Diktat auf der Stabsführertagung der SA, SS, und des Stahlhelms

Godesberg, 20. August. Reichskanzler Adolf Hitler traf, wie in einem Teil der Auflage bereits kurz gemeldet, am Sonntagabend um 14.30 Uhr in Bad Godesberg ein...

Stabschef Röhm in seiner Einführungsrede

n. a. aus: Die kommenden Monate würden vor allem durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA und der Eingliederung des Stahlhelms in ihre Reihen dienen...

Mit allen Mitteln wird es die SA verhindern, daß der geschlagene Feind sich wieder erhebt.

damit die Entwicklung des nationalsozialistischen Staates von dieser Seite nicht gehindert werden kann. Wenn wir die alten treuen SA-Männer der Kampferzeit bleiben...

Vor den auf der Tagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern der SA, SS, und des Stahlhelms hielt der Führer

Reichskanzler Adolf Hitler

eine weitverbreitete Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen des nationalsozialistischen und politischen

Rampfes befahte. Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideenentwicklung in der Geschichte der Völker...

Die große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führerschule zum Träger der Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der deutschen Zukunft zu erziehen.

Es müsse systematisch eine Führungshierarchie auf politischem Gebiet entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Klammer zusammenhalte...

Die SA habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken ihrer Weltanschauung praktisch zu gestalten.

Das Volk müsse geführt sein, aber es wolle, daß die die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien. Das Volk habe ein Recht, zu fordern, daß seine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volk fordere...

das Verhältnis zur Armee.

Er führte dabei u. a. aus: Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander abgrenzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee...

Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen.

„Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen hat, versteht alles, was wir tun, wenn wir es geschlossen tun. Wenn wir in einem solchen untrennbaren Bund in granitener Treue zusammenstehen, dann wird das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.“

Stabschef Röhm schloß die glänzend verlaufene Tagung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommen Diktat auf Deutschland und seinen Führer.

Vertical advertisements on the far left edge including '1033', 'men', 'Waisen', '1878', 'Land', 'H. M. D. H.', 'SLUB Wir führen Wissen.'

Am- und Neubau der deutschen Wirtschaft

Große Rundgebungen in Danzig - Erklärungen Staatssekretär Feders

Danzig, 20. August. Danzig steht im Zeichen der beiden großen deutschen Tagungen, die vom Gesamtverband der deutschen Arbeitgeber und vom Kampfbund für deutsche Kultur unter Teilnahme führender Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschland abgehalten werden. Die ganze Stadt prangt im Schmuck der nationalen Farben.

Auf der ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur hielt Staatssekretär Feders eine fast zweistündige Rede über

„Die Würde der Technik“.

Feders entwickelte aus dem inneren Zusammenhange zwischen Technik, Volkstum und Wirtschaft die Grundzüge der gigantischen Pläne zur völligen Um- und Neugestaltung der deutschen Nationalwirtschaft. Infolge der Planlosigkeit des liberalistisch-kapitalistischen Zeitalters habe sich die Aufnahmefähigkeit für die zur höchsten Kapazität gesteigerte Technik bereits seit geraumer Zeit erschöpft. So sei der Mensch zum Sklaven der Maschine geworden. Demgegenüber habe der Nationalsozialismus aus seiner Erfassung der Gesamtprobleme erkannt, daß es noch genug riesengroße technische Aufgaben und Möglichkeiten gebe, die jedoch nur durch

planvolle Mobilmachung der Technik für die Schlichtung gegen die Arbeitslosigkeit

gelöst werden könnten. Im Gegensatz zur marxistischen Auffassung wolle der nationalsozialistische Staat die freie Entfaltung der schöpferischen Unternehmersonpersönlichkeiten sichern. Aufgabe des Staates sei die Führung und die selbstbewußte Initiative in den großen Gesamtproblemen.

Drei Aufgaben gäbe es für die Arbeitsbeschaffung:

1. solche psychologisch-politische und solche handelspolitische Art; 2. technisch-wirtschaftlicher Art; 3. finanzieller und finanzpolitischer Art. Der Technik gebühre die führende Rolle in der Wirtschaft, denn sie sei, ähnlich dem Bauer, Schöpferin und Wegbereiterin. Es gehe nicht so weiter, daß der Kaufmann, die Banken oder Anstaltsräte die Aufgaben stellen, denn das sei unerträglich und gegen die Würde der Technik.

Im einzelnen führte Feders weiter aus: Das Gesicht des deutschen Volkes müsse an den Osten gerichtet werden. Durch Erhebung des deutschen Menschen müßten Abhängigkeiten für deutsche Waren vermehrt werden. Die Hoffnungen, die unser Land nicht hervorbringen, müßten durch Ausfuhr von Fertigungsgütern an Industriezweige Länder bezahlt werden.

Es müsse endlich einmal eine klare Inventur der deutschen Bodenschätze gemacht werden.

Feders erörterte dann eingehend die technisch-wirtschaftlichen Aufgaben in der großen Arbeitsschlacht. Durch die neuen großartigen Autostraßen würden der Technik gigantische Aufgaben gestellt; ihre Erfüllung wurde aber erst möglich durch die Vervielfachung der 8000 von einander unabhängigen Straßenbauverwaltungen in Deutschland. Ähnlich große Aufgaben ergäben sich auf den Gebieten des Wasserstraßenbaus und der Kraftgewinnung. Bei dieser Gelegenheit teilte Staatssekretär Feders mit, daß jetzt der Bauhof als Hülfarat der deutschen Wirtschaft gebaut werde. Das Projekt habe zwar noch nicht alle Ministerien passiert, aber er zweifle nicht an seiner Durchführung. Weiter forderte Feders eine völlige Neuordnung der Energie-Bewirtschaftung.

Es sei ein Standal, wenn bei einem Erzeugerpreis von 24 Pfennigen für die Kilowattstunde dem Kleinverbraucher bis zu 60 Pfennigen abgenommen würden. Weitere Programmpunkte seien Erdölgewinnung, Siedlungsprogramm und Wiederherstellung des Mißbrauches. Steuernachlässe und Zinsentfaltungen seien Voraussetzungen für die Förderung der Arbeitsbeschaffung. Der Redner wies mit Entrüstung irgendwelche inflationistischen Absichten der Reichsregierung zurück.

Zum Schluß betonte der Staatssekretär, daß er mit absolutem Vertrauen in die Zukunft blicke. Nicht mit der törichtesten Selbstherrlichkeit des Ignoranten, sondern nach ernster Prüfung und in Demut vor Gott sei die riesengroße Aufgabe begonnen worden, die aus einzelwilligen Geistes zu einem neuen Deutschland der Freiheit und Ehre führen werde. — Im Anschluß an die mit großer Begeisterung aufgenommenen und durch Rundfunk verbreiteten Ausführungen Staatssekretär Feders sprach Reichsleiter Dr. Stang über den Neuaufbau des deutschen Theaterwesens. Einzelbesprechungen der Gruppenleiter des Kampfbundes sowie des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure schlossen sich an.

Massenfundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Die Fundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Danzig, die im Rahmen der Tagung des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten am Sonnabend unter freiem Himmel auf dem Wiesenwall stattfand, wurde zum gewaltigen Aufmarsch in Danzig geleitet. Die Organisationen der NSDAP und KHD, meldeten allein 57.000 aufmarschierte Teilnehmer. Da mindestens die gleiche Anzahl von nicht organisierten Teilnehmern den Platz und die umliegenden Straßen umfüllten,

hat nahezu jeder zweite Bewohner der Stadt Danzig, Kinder und Kranke eingeschlossen, an dem Aufmarsch teilgenommen.

Gauleiter B. Ker, der die Fundgebung eröffnete, erklärte, dieser ungeheure Aufmarsch sei ein Zeichen dafür, daß auch in Danzig die Parteien endgültig überwinden seien. Es sei an der Zeit, daß sie sich auch hier auflösen, damit nicht mehr der Vollendung der Volksgemeinschaft in diesem deutschen Lande entgegenstehe. Es sprach dann der Führer der Arbeiterkassen, Staatsrat Schumann. „Es gibt“, so stellte er unter jubelnder Begeisterung fest, „in Deutschland keinen Klassenkampf mehr, und wer bei uns noch einmal Klassenkampf predigt, dem schlagen wir den Schädel ein.“

Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet

Königsberg, 20. August. Die 21. Deutsche Ostmesse wurde Sonntag mittag feierlich eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, Staatssekretär Feders, den Oberpräsidenten Erich Koch, den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dierksen, den Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Meyer, zahlreiche diplomatische Beamte, Vertreter des östlichen Auslandes, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der politischen Organisationen der NSDAP, Vertreter Danzigs, des Reichsleiters, der Grenzmark Polen-Westpreußen und der Ostlichen Nachbarstaaten und der Sowjetunion. Das Eröffnungsprogramm bestand aus dem Festreden des Reichsleiters Dr. Stang als Ausdruck der Vertretung der Deutschen Ostmesse als Wirtschaftsbarmeter des deutschen Ostens. Diese Rede brachte eine Schau, die den Selbstbehauptungswillen und den fortschreitenden Wiederaufbau der ostpreussischen und der deutschen Wirtschaft erkennen ließe.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

richtete Grüße des Reichspräsidenten Göring als Schirmherrn der Ostmesse aus. Die deutsche Ostmesse habe sich zur Aufgabe gesetzt, im Rahmen des deutschen Ausbauprogramms die Verbindung zur übrigen deutschen Wirtschaft zu pflegen und ein Mittel zu sein zwischen Deutschland und den benachbarten Ländern im Osten. Der Minister dankte allen, die sich um die Entwicklung und Ausgestaltung der Ostmesse verdient gemacht hätten.

Auf die Aufgaben der Ostmesse im Hinblick auf den Außenhandel eingehend, betonte der Minister, daß die deutsche Reichsregierung davon durchdrungen sei,

wie ungeheuer wichtig die Entwicklung unseres Außenhandels und besonders der wirtschaftliche Wiederaufstieg des deutschen und des ganzen europäischen Ostens sei.

Er hoffe unverzüglich, daß der allgemeine Aufschwung in Handel und Wirtschaft im Osten sich fortsetze und eine allgemeine Verbesserung der Wirtschaft und der Völker des Ostens eintrete.

Der Minister gab dann den Gefühlen Ausdruck, die ihn auf dem Wege nach Königsberg beim Passieren der alten Freien Stadt Danzig und angefüllt der stolzen und auch tragischen Geschichte des Ostens bewegt hätten. Wie er selbst, so sei hier alles von einem tiefen Zukunftsglauben durchdrungen, der auch wirtschaftlich die Voraussetzung für unseren Wiederaufstieg sei. Er schloß mit der frohen Zuversicht, daß Ostpreußen blühen und wachsen, Ostpreußens Wirtschaft erstarke werde, und mit Ostpreußen unser ganzes Vaterland; er gedachte mit erhabener Stimme des ehrwürdigen Sohnes Ostpreußens, des allverehrten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Dann nahm

Oberpräsident Gauleiter Erich Koch

das Wort. Ostpreußen, so sagte er, ist sich im Rahmen der deutschen Nation, der deutschen Wirtschaft und des osteuropäischen Raumes seiner hohen Mission bewußt. Für uns soll die deutsche Ostmesse am heutigen Tage den Leistungsnachweis des deutschen Volkes bilden. Für uns steht Arbeit höher als Geld, Leistung höher als Besitz. Wir wollen nicht anders, als dem schaffenden deutschen Arbeitsmenschen innerhalb der Grenzen seiner Nation Arbeit und Brot garantieren, wir wollen nicht imperialistische Wirtschaft treiben, sondern wir verlangen das, was ein Volk als selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen darf. Nicht diesem deutschen Volke seine Ehre und seine Freiheit, und ihr werdet leben, daß das deutsche Volk der Friedensbrüder Europas ist zum Segen der deutschen Wirtschaft. Ich hoffe, daß die Ostmesse auch im osteuropäischen Raum zum Segen der osteuropäischen Staaten und zur Verbrüderung der politischen Situation dienen möge.

Die Versammlung erhob sich spontan und sang das Gott-Wechsel-Lied.

Am Eröffnungstage machte sich bereits ein Messebesuch bemerkbar, wie ihn die Deutsche Ostmesse selbst in den besten Zeiten kaum erlebt hat. Es zeigte sich ein um 40% verstärkter Zustrom sowohl aus Ostpreußen wie aus Memel, aus Danzig und besonders aus den benachbarten Oststaaten.

30 französische Gendarmen nach Andorra geschickt,

um die Durchführung der im Auftrage der französischen Regierung und des Bischofs von Urgel getroffenen Anordnungen zu verbürgen. Es ist dies seit 1880 das zweite Mal, daß französische Gendarmen nach Andorra entsandt wurden. 1890 handelte es sich dabei um die Verfolgung eines Verbrechens.

Der „Paris Echo“ betont, daß die Entsendung französischer Gendarmen in Andorra zu ersten Zwischenfällen führen könnte, da es zweifelhaft sei, ob die Bewohner des kleinen Pyrenäenlandes es sich gefallen lassen werden, daß man ihnen Beschlüsse aufzwinge, gegen die sie seit Wochen protestierten.

Reichsdeutsche in Polen verhaftet

Berlin, 20. Aug. Der SA-Mann Pöhl vom Sturm 1516, Dresden, wurde in der Nähe des Bahnhofs Scharren-Vlex von der polnischen Polizei verhaftet. Pöhl, der SA-Uniform trug, soll in Begleitung von vier Personen die polnische Grenze verdecklich überschritten haben. In Rybnik wurden von der polnischen Polizei zwei Reichsangehörige aus Oletowitz verhaftet. Es soll gegen sie der Verdacht bestehen, Spionage betrieben zu haben.

Der französische Handelsminister in Wien. Die die „Ere Kowelle“ meldet, daß der französische Handelsminister nach Wien begeben.

Ausprache Mussolini-Dollfuß

Riccione, 20. August. Bundeskanzler Dollfuß ist in Begleitung des Delegationsrates Görndorfer um 19 Uhr in Riccione eingetroffen, wo er in einem Hotel abfiel. Ministerpräsident Mussolini hat dem Bundeskanzler um 19.30 Uhr im Hotel einen Besuch abgestattet. Der eingehenden Aussprache zwischen dem beiden Staatsmännern wohnte auch Unterstaatssekretär Guala vom italienischen Außenministerium bei.

Die Besprechungen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß mit Ministerpräsident Mussolini werden von den Wiener Blättern allgemein als die Fortsetzung der Unterhaltung über die Oesterreich und Italien betreffenden wirtschaftlichen Fragen betrachtet, darüber hinausgehend aber mit Rücksicht auf die kürzlich erfolgten Besuche des ungarischen Staatsmänner in Rom

auch als eine Ergänzung der Unterhaltungen über die Oesterreich, Ungarn und Italien interessierenden großen Fragegebiete des Donau- und des mitteleuropäischen Raumes.

Dabei wird darauf verwiesen, daß Mussolini den Gedanken verfolge, einen engeren wirtschaftlichen Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Ungarn zu erzielen, damit sich diese beiden Staaten neben der Kleinen Entente im Rahmen eines zu schaffenden wirtschaftlichen Mittel-Europa selbständig behaupten könnten. In den Presseäußerungen wird die Selbstverständlichkeit hervorgehoben, daß auch das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich Gegenstand der Besprechungen sei, wobei Bundeskanzler Dr. Dollfuß erfahren werde, wie man sich in Rom die weitere Stellungnahme der italienischen Politik denke und welche Haltung man dort gegenüber den Anregungen und Absichten Frankreichs und Englands einnehme.

Dr. Dollfuß wird voraussichtlich am Montag Riccione wieder verlassen. Sollten es aber die Umstände erfordern, so würde er sich noch nach Rom begeben.

Rabolin geht nach Moskau

Berlin, 20. Aug. Wie wir von unterrichteter Stelle hören, ist zunächst solches Reseriment im auswärtigen Dienst beabsichtigt. Der Botschafter Borek, der das Reich für Jahre in Tokio vertreten hat, erreicht demnächst die Altersgrenze; an seine Stelle wird Botschafter von Dresden kommen, der in Moskau durch den bisherigen Botschafter in der Türkei, Rabolin, ersetzt werden soll. Botschafter von Moskau, der in Stockholm zum Botschafter in Ankara und der früheren Gesandtschaftsrat Prinz zu Sied, der zuletzt Gesandtschaftsrat in Budapest war, zum Gesandten in Stockholm ernannt werden.

Der Hitlerjungen-Besuch in Budapest

Budapest, 20. Aug. Die in Budapest weilenden Hitlerjungen haben am Sonntagvormittag einen Kranz am Denkmal niedergelegt. An dem pietätvollen Akt beteiligte sich auch eine Gruppe ungarischer Pfadfinder sowie eine Musikkapelle und eine Vortragsformation. Den Abschluß der Feier bildete der Vorbeimarsch der Hitlerjungen vor dem Denkmal. Am Nachmittag machten die Hitlerjungen Aufzüge in die Umgebung der Hauptstadt.

Orkan über München - Zwei Tote

München, 20. Aug. Ueber München ging am Sonntagmorgen ein orkanartiger Sturm hinweg, der für den diesjährigen Herbst den schlimmsten Tag der Stillebringer brachte. Große Schäden wurden durch die Luft geschleudert. Eine Anzahl Hitlerjungen hatte vor dem plötzlichen einbrechenden Regen in den kalten Regen geschaut und wurde durch die herabstürzenden Balken getroffen.

Sieben Verletzte wurden in das Krankenhaus Schwabing eingeliefert.

Der Hitlerjunge Walter Erblich ist im Krankenhaus gestorben. Die übrigen Verletzten sollen die Kräfte am Leben erhalten zu können.

In der Infanterie-Strasse wurde ein Mann durch den Sturm entwirrt und verletzte einen SA-Mann schwer. Ein weiteres Todesopfer gab es in der Halberstrasse, wo eine Frau direkt in ein Auto hineinflug. Die Frau wurde überfahren und getötet. Ein Schumann, der die Frau zu überfahren wollte, wurde leicht verletzt.

Ein Maitowski-Gedenkstein geweiht

Berlin, 20. August. Für den am 30. Januar d. J. nach dem Mord durch das Brandenburger Tor von Kommunisten ermordeten Hans Maitowski wurde heute eine Gedenktafel geweiht. Die Standarte I und Abteilungen aller Berliner Standarten marschierten nach der Maitowski-Strasse, der früheren Wallstraße in Charlottenburg. Am dem Hause Nr. 28, wo Maitowski ermordet worden war, wurde eine schlichte Bronzetafel enthüllt. Der Zug setzte sich dann zum Invalidenfriedhof in Bewegung. Dort hatten sich Reichsminister Dr. Goebbels und Gruppenführer Ernst eingefunden. Gruppenführer Ernst sagte in einer Ansprache, wie Maitowski lebte, so sei er gestorben, an der Spitze seines Sturmes, mit seinem Verbleibe die Kameraden bedenkend. Tief ergreifen nahm Dr. Goebbels das Wort. Ein schlichter Mensch, so führte er aus, liegt hier unter der Erde, uns allen ein leuchtendes Vorbild. Er, der für das Dritte Reich gebüht und gebadet hatte, der durch die Justizhäuser und Gefängnisse des verfallenen Systems geschleppt worden sei, habe die eine schöne Freude noch erleben können: daß erste Morgenrauschen des Dritten Reiches, das er miterlebt habe. Dann sei er zum Sturme fort weckeln abgerufen worden. Die SA habe die Pflicht, ihrem unvergessenen Hans Maitowski nachzuleben und, wenn es nötig sei, zu sterben.

Massentrauung in Berlin: 130 Paare

Berlin, 20. Aug. Die Einwendung weiterer Volkskreise zur Kirche kommt auch in den kirchlichen Massentrauungen zum Ausdruck, die die letzte Zeit gebracht hat. So wurden heute nachmittags in der Kirche am Weddingplatz 130 Braut- und Ehepaare kirchlich getraut. Tausende von Zuschauern hatten sich in und vor der Kirche eingefunden, als die Paare unter Glockengeläut und Posaunenkonzert das feierlich geschmückte Gotteshaus betraten. Die gesamte Standarte 10 der SA. nahm mit ihren Fahnen ebenfalls an der Feier teil.

Edener-Briefmarke für den Chicago-Flug

Washington, 20. Aug. Der Generalpostmeister Farrell kündigte die Herausgabe einer neuen 60-Cent-Briefmarke anlässlich des bevorstehenden Fluges des „Oraf Joppelin“ nach Chicago im Oktober an. Wie Farrell weiter mitteilt, beabsichtigt Dr. Edener, Friedrichshafen mit dem Luftschiff ungefähr Mitte Oktober zu verlassen, um zuerst nach Brasilien und dann über Miami und Acron nach Chicago zu fliegen.

Früchte mit Esche-Brot - Eine gute Hauskar!

Dortliches und Sächsisches

Der Sächsische Staatshaushaltsplan für 1933

Das Sächsische Gesetzblatt veröffentlicht in Nr. 20 das vom Finanzministerium unter dem 11. d. M. verabschiedete Gesetz über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1933.

§ 1. Die Gesamteinnahmen und die Gesamtausgaben des ordentlichen Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1933 werden auf die Summe von 296 485 810 Reichsmark festgesetzt. Zu außerordentlichen Staatsausgaben wird überdies ein Gesamtbetrag von 11 481 800 RM. hermit ausgesetzt. Die Ministerien werden für ihren Geschäftsbereich ermächtigt, nach Maßgabe des Staatshaushaltsplans die Einnahmen einzubehalten und die Ausgaben zu bewirken.

§ 2. Ueber die im ordentlichen Staatshaushaltsplan vorgesehene einmaltigen außergewöhnlichen Ausgaben darf nur im Einverständnis mit dem Finanzministerium verfügt werden. Dasselbe gilt für die im Staatshaushaltsplan als künftig wegfallend bezeichneten jährlichen Ausgaben.

§ 3. Die zu außerordentlichen Staatsausgaben benötigte Summe ist den beweglichen Vermögensbeständen des Staates zu entnehmen. Ausgaben für solche Zwecke dürfen, soweit nicht rechtliche Verpflichtungen vorliegen, nur geleistet werden, wenn und soweit das Finanzministerium festgestellt hat, daß die erforderlichen Mittel verfügbar sind. Auch Verpflichtungen zur künftigen Leistung solcher Ausgaben dürfen nur unter dieser Voraussetzung eingegangen werden.

§ 4. Das Finanzministerium wird ermächtigt, zur Deckung der Betriebsmittel der Landes- und Kreisverwaltung, jedoch nicht über vierzig Millionen Reichsmark hinaus, veranschlagte oder unveranschlagte Schapanweisungen in in- oder ausländischer Währung auszugeben oder Darlehen aufzunehmen. Wird die Verpflichtung nicht in Reichsmark, sondern in ausländischer Währung ausgedrückt, so gilt der vorgenannte Betrag als Höchstbetrag zur Zeit der Ausgabe. Die unveranschlagten Schapanweisungen stellt das Finanzministerium aus. Sie müssen den Höchstfristtermin enthalten. Die Einlösung erfolgt durch die Landeshauptkasse. Für die veranschlagten Schapanweisungen gelten die Vorschriften der §§ 2 bis 7 des Anleihegesetzes vom 8. Juni 1933.

Die Ermächtigung in Abs. 1 enthält die Befugnis, Schapanweisungen durch Ausgabe von neuen Schapanweisungen in dem dazu erforderlichen Reichtum einzulösen. Sie gilt bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1934.

§ 5. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird das Finanzministerium beauftragt.

Laubegast unter Gas und Brand

Eine sehr groß angelegte Gas- und Geländebauung hielt am Sonntagvormittag die Freiwillige Sanitäts-Brigade vom Roten Kreuz wieder lebendig ab. Sie hatte dadurch wesentlich an Umfang und Bedeutung gewonnen, daß der Dresdner Luftschutz sich in größtem Maße an ihr beteiligte: Technische Rotblitz, Stahlhelm, die Feuerwehren der Umgebung, die Amtswalter der NSDAP, Sektion Laubegast, SA-Jäger, das Stahlhelm-Arbeitslager Reppschloß, Hundezüchter und Lehrer, Polizei, Schwimmer und Auserer waren in den ver-

ihren Bahren heran, ohne Rücksicht auf das Gelände, nehmen die beiden Betäubten auf und tragen sie auf einem Umweg ohne Erschütterung zum Verbandplatz — freu dem Grundzuge: Leer den kürzesten, beladen den besten Weg!

Der Verbandplatz

bietet das übliche Bild: Zell und provisorische Lager für alle Verunglückten. Zur gewohnten Teilung in Leicht- und Schwerverletzte — auch Ministerpräsident a. D. Schick hatte sich als „Opfer“ zur Verfügung gestellt — mußte diesmal noch eine besondere Lagerstätte für Gaserkrankte hergestell werden, weitläufig mit der gebotenen Möglichkeit, den Betroffenen die vergassten Kleider abzuziehen, um das Weitertragen des Giftes zu vermeiden.



Sanitäter mit Gasmasken bringen Verletzte in Sicherheit



Auch die Feuerwehr tritt in Tätigkeit.

§ 6. Die zu außerordentlichen Staatsausgaben benötigte Summe ist den beweglichen Vermögensbeständen des Staates zu entnehmen. Ausgaben für solche Zwecke dürfen, soweit nicht rechtliche Verpflichtungen vorliegen, nur geleistet werden, wenn und soweit das Finanzministerium festgestellt hat, daß die erforderlichen Mittel verfügbar sind. Auch Verpflichtungen zur künftigen Leistung solcher Ausgaben dürfen nur unter dieser Voraussetzung eingegangen werden.

§ 7. Das Finanzministerium wird ermächtigt, zur Deckung der Betriebsmittel der Landes- und Kreisverwaltung, jedoch nicht über vierzig Millionen Reichsmark hinaus, veranschlagte oder unveranschlagte Schapanweisungen in in- oder ausländischer Währung auszugeben oder Darlehen aufzunehmen. Wird die Verpflichtung nicht in Reichsmark, sondern in ausländischer Währung ausgedrückt, so gilt der vorgenannte Betrag als Höchstbetrag zur Zeit der Ausgabe. Die unveranschlagten Schapanweisungen stellt das Finanzministerium aus. Sie müssen den Höchstfristtermin enthalten. Die Einlösung erfolgt durch die Landeshauptkasse. Für die veranschlagten Schapanweisungen gelten die Vorschriften der §§ 2 bis 7 des Anleihegesetzes vom 8. Juni 1933.

Die Ermächtigung in Abs. 1 enthält die Befugnis, Schapanweisungen durch Ausgabe von neuen Schapanweisungen in dem dazu erforderlichen Reichtum einzulösen. Sie gilt bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1934.

§ 8. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird das Finanzministerium beauftragt.

Anspruch auf volles Vertrauen

Minister Dr. Frißch vor den Kreis- und Amtshauptleuten

(N) Im Ministerium des Innern fand unter Leitung von Minister Dr. Frißch eine Dienstbesprechung mit den Kreis- und Amtshauptleuten des Landes statt, zu der auch die Kommissare zur besonderen Verwendung bei den Kreisauptmannschaften zugezogen worden waren.

In seiner einleitenden Ansprache wies der Minister darauf hin, daß die nationalsozialistische Regierung nunmehr den Gesamtbereich des Staates beherrscht. Die Behörden arbeiten mit der vollen Autorität des nationalsozialistischen Staates. Es seien deshalb Einrichte von Stellen, die außerhalb von Regierungsstellen stehen, in Zukunft wieder nötig und angebracht. Die Behörden händen im nationalsozialistischen Staat mitten in der Zukunft verbunden mit allen Kreisen, und hätten sonach Anspruch auf volles Vertrauen. Die Kommissare und Vertrauensleute der NSDAP, bei den Behörden der inneren Verwaltung könnten bald ihre Tätigkeit einstellen, doch würde die fest wirksame Verbindung des Staatsapparates mit den Organen der nationalsozialistischen Bewegung durch gezielte Maßnahmen auch für die Zukunft gesichert werden.

In der mehrstündigen Sitzung wurden zahlreiche Fragen des öffentlichen sowie des staatlichen und gemeindlichen Verwaltungsrechtes besprochen und geklärt.

— Entlassung. Der Herr Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Wirtschaftsministeriums den Direktor der Staatshauschule in Leipzig, Oberbaurat Kahnt, auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem sächsischen Staatsdienst entlassen.

— Wechselschüler. Maternmeister A. Martin Boden, Dohe Straße 4, leidet morgen, Dienstag, sein 25jähriges Wechselschülerium. Wechseltig befindet sich seine Werkstat 25 Jahre in dem Grundstück Harnerberger Straße 11.

Lehrübung

In der bei vielen beteiligten Hilfsgruppen und -gruppen lernen sollten, einander zu verstehen und ihre Einzelaufgaben dadurch zu einem Ganzen zu schmelzen, daß eine von den Möglichkeiten der anderen Gebrauch zu machen weiß.

Ein Beispiel: An dem von einer Mitter-Sprengbombe beschädigten Galometer bemühten sich, während Teno mit leichtem und schwerem Sauerstoffgerät den Galometer besetzt, um die Beschädigung zu finden und abzubilden, zwei Feuerwehreinheiten mit einem hin- und hergehenden Wasserstrahl das Gas niederschlagen oder wenigstens die Umgebung des Gasstopfes für weitere Teno paßierbar zu machen. Dabei werden sie selbst schwach und fallen um. Der Mann am Verteiler dreht ihre Schlauchleitung ab, winkt einen SA-Mann heran, dieser läuft zu einem Polizeibeamten, der die vom Bombenwurf aufgebliesene Straße absperri, dieser wieder greift aus einer Reihe von Bahrentagern des Stahlhelm-Luftschutzes zwei Gruppen heraus und schickt sie zum Galometer. Sie führen mit

Arbeitsdienstkamers Reppschloß bauten einen Zugang dazu, schlepten von einem Zimmerplatz Holz hinein und richteten den Hebesahn für die Aufnahme vieler Bahren mit Verwundeten und Vergasteten her. Ebenso vollendeten sie den eiligen Bau zweier Landbestellen für eine improvisierte Fährre auf beiden Ufern, die Verwundete vom andern Ufer holte.

Daß bei diesen Arbeiten mal einer ins Wasser fiel, war selbstverständlich. Aber auch hier war sofort Hilfe da. Denn während gleich zu Beginn der Übung einige

Kunst und Wissenschaft

Kunst in Not

Ausstellung der N. D. K. A. in Berlin

Ein bezeichnendes Bild der Künstlernot: Man erhält eine Einladung von einer „Kunstgemeinschaft deutscher Akademiker und Künstler im Kampfbund für deutsche Kultur“. Sie setzt eine kleine Auswahl ihrer Arbeiten. Angegeben ist eine Anschrift im Berliner Nordwesten. Nach einigem Suchen findet man in einer, so scheint's, völlig stillgelegten früheren Fabrik, hinter leeren Hallen und verstaubten früheren Büroräumen, ein kleines Zimmer mit Bildern und Plastiken. Die Künstler haben es sich selbst erst hergerichtet und neugetrichen. Es kostet keine Miete. Und darauf kam es an.

Aber wer wird hierher kommen und sich die Sachen ansehen? Was man an der Wand hängen und auf einem Tische stellen sieht, ist zum Teil recht schön, gelohnt und auch eigenartig. Da ist ein Aquarellist, der neue Wege in zeichnerischer Vereinfachung und kräftigen Farben sucht; dort ein Tiermaler von feinem Fein. Da es ihm an Geld fehlt, bedeckt er seine Blätter einfach mit Farbe und kratzt dann die Tiere heraus. Das Bildnis eines blonden, adelsamen, an die frühen Italiener erinnernden Mädchens fällt auf. Ein Schattenbildschneider von Rang zeigt Holzschnitt und schmale Gouachen, aber auch Bildnisse Berliner Schauspieler. Kein Werk trägt die Urheberschaft auf. Das ist Absicht. Es soll nur um die Kunst gehen. Man höre, daß die Ausstellenden meist aus Sachsen kommen, völlig mittellose Künstler sind, die jetzt in Berlin wohnen. Wirtschaftlich, indem sie verlust, künstlerisch besten. Wirtschaftlich, indem sie die notwendigen Bildner zu gewinnen, künstlerisch, indem sie die Lösung ausgeben: „Zurück oder vielmehr hinaus zum Handwerk!“ Man sieht sich für ein „deutsches Bauhaus-Aufbauhaus“ ein. Das alles ist ernstlich, deutsch und spricht zum Herzen. Man möchte mithelfen, und auch diese Feilen kleine Ausstellungen flugt ein erschütterndes Lied von ihr. K. E. K.

+ Staatliches Kunstgewerbe-Museum (Lilienthalstraße 24). Die Sonderausstellung „Werkzeuge der Zeitkunst und Siederei im Zeitalter Augusts des Starken“, die noch bis Ende September dauert, zeigt 100 Stücke, die für gewöhnlich in den Museen der Fremdenländer, die zur Raum- und führt von den monumentalen Reiterhöfen und Wandmalereien und zu den Reichtümern der Reichenmaler und Wandmalereien. Von den Hauptproduktionen haben vor allem vertreten: Italien mit großmächtigen Samten, Frankreich mit feineren Porzellanen und Silberarbeiten, Deutschland mit feineren Porzellanen und Silberarbeiten manniglicher Art. — Das Museum ist geöffnet: Sonntags 10—11 Uhr, Resttags, Mittwochs und Freitags 9—11 Uhr, Dienstags und Donnerstags 12—7 Uhr. Eintritt frei.

+ Deutsche Kulturschau in Leipzig. Die Kulturpolitische Abteilung der NSDAP, und der Kampfbund für Deutsche Kultur, Kreis Leipzig, verankalten vom 1. bis 8. Oktober in Leipzig eine „Deutsche Kulturschau“. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind Schauspiel- und Opernaufführungen, ein Gewandhauskonzert sowie Kultur- und rassepolitische Ausstellungen vorgesehen. Weiter wird eine große Jugendkundgebung stattfinden.

+ Ehrung Elisabeth v. Benkings. Am Aussichtspunkt „Brauns Hütte“ auf dem Mühlberg gegenüber dem Schloß Grotten wird in Kürze ein etwa 100 Rentner schwerer Findling als Gedenkstein für die verstorbene Schriftstellerin Freifrau Elisabeth v. Benkings aufgestellt werden. Der Findling, der sich im sogenannten Standstein bei Peterzeube befindet, wurde dem Grotten-Verfahrensgesellschaft vom Veltzer des Schlosses Droyßa, Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg, geschenkt.

nis gewann diese Uebertragung Interesse, sondern auch als technischer Versuch. Denn sie galt zugleich der Erprobung der Kluff des neuen Raumes. Darum ergab bei der Anlage auch an alle Örtler die Aufforderung, über ihren Empfang an die Berliner Rundfunkstelle zu berichten, um so Anhaltspunkte für etwaige Verbesserungen zu geben. Da auch der Deutschlandsender und der Bayerische Rundfunk das Konzert verbreiteten, werden solche Berichte wohl von Öberrn aus dem ganzen deutschen Vaterlande eingehen.

Hoffentlich lauten sie im Grunde alle so befriedigt, wie der, den wir hier zu geben vermögen. Er gründet sich allerdings nicht auf einen Empfang in Dresden, sondern auf einen solchen im einlamen Wochenendhaus im Ergräberge, wo man erfahrungsgemäß, falls nicht gerade gewaltige Störungen vorliegen, besonders gut Rundfunk hört.

So war auch das Hörbild von diesem Konzerte hier eindrucksvoll und klar. Die Spielfolge begann mit der Vaterländischen Ouvertüre von Max Reger, ließ dann Orchesterorgänge von Pfitner und Hans Hermann folgen und gipfelte in der Siebenten Sinfonie von Beethoven. Also nicht nur eine schöne deutsche, sondern auch eine abwechslungsreiche Spielfolge, die neben der Freude, die sie bereitet, auch allerbald Urteilsmöglichkeit erschloß.

Den verhältnismäßig am wenigsten geschlossenen Eindruck hinterließen die Orchesterorgänge. Zwar der kostbare lyrische Bariton von Gerhard Hüsch klang warm und leuchtend, aber die Instrumentalbegleitung blieb etwas schwach und farblos. Dagegen wirkte die Vaterländische Ouvertüre von Max Reger gerade durch den lauten Klang des Orchesters. Als Komposition gehört sie ja nicht gerade zu den stärksten Werken ihres Meisters, obwohl ihr natürlich die Bestimmung entgegenkommt und wir sie eben deshalb auch gern wieder der Vergangenheit entrissen sehen.

Den Höhepunkt brachte dann die Beethoven-Sinfonie. Nicht nur als Werk, auch als Aufführung. Der Berliner Rundfunkdirigent Dr. Karl Ludwig Maier und das verstärkte Orchester des Deutschlandsenders hielten die Wiedergabe in klaren beschwingten Linien und gewannen im Finale eine wirkungsvolle Steigerung. Im Gesamtklang waren allerdings durchweg die Höhe und Celli etwas zu schwach, die Hörner dagegen zu vordringlich. Doch dürfte sich das durch gerinnungsmäßige Änderungen der Aufführung unwahrscheinlich lassen. Nach Schluß des Konzerts wurde in Annahme der Erkenntnis, daß diese Eröffnungsfeier als ein Akt des neuen völkischen Aufbaumillens zu bewerten war, das dortige Besel-Vied gesungen.

Am Lautsprecher

Eröffnungskonzert im neuen Berliner Sendesaal

Eine bedeutsame musikalische Sendung brachte am gestrigen Sonntag die Berliner Funkhunde. Es war das Festkonzert zur Eröffnung des großen Sendesaales im dortigen Hause des Rundfunks. Nicht nur als künstlerisches Ereignis

+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus und Schauspielhaus: geschlossen. — Kellner-Theater: „Gräfin Mariza“ (8).

Zweites / Sport / Wandern

Auflösung der Firmen-Sportverbände

Wie wir erfahren, hat der Reichsportführer verfügt, daß sämtliche Firmen-Sportverbände mit sofortiger Wirkung aufgelöst sind. Unter diesen Auflösungsbeschlüssen fallen auch noch sämtliche wilden Verbände und Vereine, die bisher noch irgendwelchen Sport betrieben haben. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind jedoch die Verbände und Vereine der Post, Reichsbahn und der Volkzeitung. Die Firmen-Sportverbände haben die Möglichkeit, bei den bestehenden Fachverbänden ihre Anmeldungen abzugeben, doch bedeutet diese Anmeldung noch keine Zulassung, da die Fachverbände erst nach sorgfältiger Prüfung die Aufnahme vornehmen werden.

Rhon-Regelflugwettbewerb beendet

Nach zwölfstündiger Dauer hat der 14. Rhon-Regelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe sein Ende erreicht. Rund 500 Wettbewerbstäue wurden registriert, ein außerordentlich gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß an einzelnen Tagen infolge Windstille oder Nebel so gut wie gar nicht geflogen werden konnte. Am Schlußtag herrschte bis zum späten Nachmittag nebliges Wetter, und die vielen Besucher, die sich auf der Wasserkuppe eingefunden hatten, mußten unverrichteter Dinge wieder ins Tal hinabzogen. Erst gegen 5.30 Uhr abends klarte das Wetter auf, und es konnten noch zehn Flüge durchgeführt werden. Neben einigen beachtlichen Höhenflügen wurden die Fernflüge von Bauer (Württemberg) über 30 Kilometer und H. Timmer über 15 Kilometer gemeldet. Das war die ganze Ausbeute des Schlußtages. Die Preisverteilung ist für Montag angelegt.

Das ist Volks-Sport

Eine Massenprüfung zum Deutschen Turn- und Sportabzeichen

Den an dem Gepäcsmarsch der sächsischen SA nach Nürnberg teilnehmenden SA-Männern wird dank dem Entgegenkommen des deutschen Reichsportführers etwas ganz Besonderes oktobert: Die Teilnahme am Gepäcsmarsch wird als Prüfung in Gruppe V für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen gewertet. Alle Teilnehmer sind daher angewiesen, die Prüfungen in den Gruppen I bis IV vor Beginn des Marsches abzulegen, so daß mit keiner erfolgreichen Beendigung der Fahrt des Sportabzeichens verbunden sein wird. Die Vorbereitung soll mit einer 8-tägigen im Lager vor Nürnberg verbunden werden. Die Rollen für das Abzeichen trägt in diesem Maße die Gruppe Sachsen. Der Reichsportführer hat ferner für den SA-Mann, der den Gepäcsmarsch aus frischen Beinen, als Ehrenpreis eine Platte unseres obersten Führers gestiftet. Es wird dadurch wieder einmal unter Beweis gestellt, daß die SA in der Lage ist, großen Volkssport zu organisieren, besser als je vorher eine Organisation dies gekonnt hat.

Blau-Weiß Dresden siegt in der Meiden-Bezirks-Meisterschaft

Blau-Weiß Dresden und Blau-Weiß Dresden im Endspiel

Den Endkampf um die Sächsische Mannschafts-Tennismeisterschaft (Meiden-Bezirks-Spiel) bestritten auch in diesem Jahre die beiden Dresdner Vereine Blau-Weiß und Blau-Weiß. In der Vorentscheidung bestritt Blau-Weiß Dresden am Sonnabend im Leipziger Tennistennisclub mit 7:2 Punkten, 14:5 Sätzen und 104:82 Schlägen ganz überlegen. Die Leipziger gewannen ihre beiden Punkte durch je einen Sieg im Einzel- und Doppelspiel. Die Einzelergebnisse (Dresden zuerst genannt) lauten: Rügner gegen Dr. Feigensperger 6:2, 6:1; Rohner gegen Gündel 6:2, 7:5; Klein gegen Baumgarten 12:10, 6:2; Schöberl gegen Dr. Schilling 6:1, 6:4; Dr. Altenburger gegen Veitold 2:6, 4:6; Baum gegen Fischer 6:4, 6:2; Rohner-Klein gegen Gündel-Fischer 6:4, 7:5; Wagner-Schöberl gegen Dr. Feigensperger-Baumgarten 8:6, 3:6, 6:4; Baum-Gaber gegen Dr. Schilling-Feigensperger 1:6, 0:6.



Sachsenheim (DSC) und Bornesfeld (Fortuna) im Kampf um den Ball.

DSC schlägt den Deutschen Fußballmeister

Fortuna Düsseldorf verliert gegen den Dresdner Sport-Club 4:1 - Heber 25000 Zuschauer - Guter Sport - Verdienter Sieg der Dresdner - Guts Muts und Ring spielen gegen Wacker Halle bzw. Chemnitzer SC 3:3

Der erste Großkampf nach der Spielpause in Dresden hatte eine Riesenzuschauermenge angelockt und so mögen sich auf den Tribünen und den ausverkauften großen Tribünen des DSC-Sportplatzes im Ohrberge weit über 25000 Sportbegeisterte eingefunden haben. Dabei war das Wetter am zeitigen Nachmittag gar nicht so günstig, denn eine Stunde vor Beginn des Spieles ging ein harter Regen nieder, der zwar die Besucherzahl etwas herabgedrückt haben mag, doch die Unentwegten ließen sich dieses große sportliche Ereignis nicht entgehen. Sie wurden nicht nur durch ein spannendes Spiel belohnt, sondern auch durch gutes Wetter, denn kurz vor dem Erscheinen der Mannschaften brach die Sonne durch das Gewölck und lag während des ganzen Spieles über dem herrlichen Sportplatz.

Der Deutsche Fußballmeister, Fortuna Düsseldorf, war Gast des Mitteldeutschen Meisters, Dresdner Sport-Club. Das war eine „Quanummer“ und so wählten Tausende und aber Tausende diesem Fußball-sportlichen Ereignis bei. Es war ein prächtiges Bild, von der Steintribüne den Rang der sweten Menschenmenge um das frischgrüne Rasenstückfeld zu sehen. Und sie alle, die über 25000 Zuschauer, kamen voll auf ihre Kosten und erlebten einen ein-drucksvollen Sieg des Dresdner Sport-Clubs von 4:1 über den Deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf, der, seit

Beifall erhielt. In der Vorferrreihe waren Berthold und Hartmann ganz vorzüglich, während Köhler diesmal zu sehr defensiv spielte. Er war trotzdem durchaus kein Ausfall. Von der Stürmerreihe erwies sich die beiden Flügelstürmer, Müller und Schöffler, bestimmt als die besten Spieler der Vorferrreihe, besonders der Letztere, der zwei Tore durch sein schnelles Handeln erzielte und mit etwas mehr Glück und auch durch schnellere Entschlossenheit noch weitere Tore hätte einnehmen können. Auch Müller war Torhüter. Köhler auf dem rechten Verbindungsposten hatte viele gute, aber auch schwache Momente, er gab sich aber bestimmt größte Mühe. Sachsenheim führte den Sturm an, aber nicht mit dem Plan, mit dem wir ihn schon gesehen haben. Ihm mißglückte viel. Sein Spielfeld war mitunter ganz mangelhaft. Hofmann zeigt im Feld manche ausgezeichnete Leistung, spielte Müller alänzend frei, aber er blinkte — wie schon so oft bemerkt — als fünfter Stürmer hinterher. Auch Hüfe: Gosmann vor! halfen nichts.

Auf jeden Fall bedeutet der Sieg über den Deutschen Fußballmeister einen großen Erfolg für den DSC und Dresden, und so darf man hoffen, daß die DSC-Mannschaft auch in den kommenden Spielen wiederum würdig vertreten wird.



Es steht 3:0 für DSC, Sachsenheim hat geschossen, Pech im Fortunator warf sich vergabens, er konnte den Ball erst hinter der Linie aufhalten, Zwolanowski (Fortuna) kann dem Unheil nicht wehren

er sich mit der Meisterwürde geschmückt hat, die schwerste Niederlage erlitt.

Die Westdeutschen traten mit veränderter Aufstellung an; sie hatten für den Verteidiger Trautwein den Väufer James zurückgezogen und auf dessen Posten Balas gestellt. Den Sturm führte nicht Hochsiegler, sondern Mehl an. Diese Mannschaft bot ein ganz famoseres Spiel, wenn auch besonders technische Feinheiten nicht hervorbrachten, so war doch der ganze Aufbau des Spieles wohlüberdacht. Auf allen Posten fanden Köhner und Spieler mit internationalen Klasse. So wußte man von Haus aus, daß diese Meisterreihe keine Enttäuschung bringen würde. Und so war es auch. Was die Düsseldorfser boten, war hochklassig und man konnte höchstens bedauern, daß die Gäste nicht frisch antraten. Sie hatten bereits am Sonnabend in Kassel ein Spiel geliefert und mußten dort schwer gekämpft haben, denn sie unterlagen auch dort mit 1:2. Das Vortagspiel merkte man der Mannschaft, vor allem in der Mitte der zweiten Zeit, an, doch dann raffte sie sich wieder zusammen, brachte das DSC-Tor in schwere Gefahr und nach unendlichen Mühen kamen die Gäste in der 80. Minute zu dem mehr als verdienten Ehrentor.

Wenn auch durch Umbellungen das Mannschaftsganze zerrissen erschien, so litt doch die Einheit nicht im geringsten, denn die Erfolge waren von gleicher spielerischer Qualität wie ihre anderen Kameraden.

Im ganzen genommen führten die Düsseldorfser ein sehr gutes Spiel mit weitausgehender Kombination, schneller Ballabgabe und ausgeprägtem Flügelspiel vor und machten den DSCern das Siegen recht schwer. In dem Torwart Pech lernten wir einen Torhüter besten Formates kennen, der aber von den vier Toren vielleicht zwei hätte verhindern können; aber es unterließen ihm zwei taktische Fehler. Bornesfeld war mit James ein ausgezeichnetes Verteidigerpaar. Für letzteren trat der Stürmer Zwolanowski ein, der sich ebenfalls ausgezeichnet schlug. In der Vorferrreihe war der Mittelläufer Fender der beste Mann der Gäste, der ein ganz großes Spiel lieferte. Die beiden Seitenläufer, Krauer und Balas, sekundierten ihn auf das Beste. Im Sturm erfüllten die beiden internationalen Außenstürmer, Köhler und Köhler, nicht ganz die gestellten Erwartungen, da wir sie in Vänderspielen viel, viel besser gesehen haben. Beide haben an Schnelligkeit merklich eingebüßt. Letzterer war erst mit Zwolanowski und dann mit Hochsiegler der am meisten beschäftigte und gefährlichste Flügel. Köhler kam mit seinem Nebenmann Wiegold selten richtig in Schwung. Von Wiegold hatten wir mehr erwartet. Auf jeden Fall sind die Düsseldorfser allerbeste Klasse, sie fanden aber die Mannschaft des DSC in großer Form vor.

Der neue Torhüter des DSC, Arch, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, stellte trotz der langen Spielpause seine hohe Klasse unter Beweis. Das einzige Tor, das die Gäste erzielten, war für Arch unahaltbar. Die beiden Verteidiger, Köhler und Claus, zeigten ganz große Form, vor allem Köhler, der wiederholt Sonder-

erwartungen erfüllt. In der Vorferrreihe waren Berthold und Hartmann ganz vorzüglich, während Köhler diesmal zu sehr defensiv spielte. Er war trotzdem durchaus kein Ausfall. Von der Stürmerreihe erwies sich die beiden Flügelstürmer, Müller und Schöffler, bestimmt als die besten Spieler der Vorferrreihe, besonders der Letztere, der zwei Tore durch sein schnelles Handeln erzielte und mit etwas mehr Glück und auch durch schnellere Entschlossenheit noch weitere Tore hätte einnehmen können. Auch Müller war Torhüter. Köhler auf dem rechten Verbindungsposten hatte viele gute, aber auch schwache Momente, er gab sich aber bestimmt größte Mühe. Sachsenheim führte den Sturm an, aber nicht mit dem Plan, mit dem wir ihn schon gesehen haben. Ihm mißglückte viel. Sein Spielfeld war mitunter ganz mangelhaft. Hofmann zeigt im Feld manche ausgezeichnete Leistung, spielte Müller alänzend frei, aber er blinkte — wie schon so oft bemerkt — als fünfter Stürmer hinterher. Auch Hüfe: Gosmann vor! halfen nichts.

Wie der deutsche Fußballmeister geschlagen wurde

Auf den Rängen mitten unter den 20000 im weiten Rund des Ohrbergees. Tropentemperatur herrscht, die Hitze drückt durch die Wettermäntel noch schwerer. Es gibt Witzgeplänkel und aufgeregte Regenwürmer, und alles atmet hoch auf, als die Regenschirme endlich aufhören und die Sonne einen hellen und grellen Schein auf den wunderbaren Rasen des Spielplatzes wirft. Vorderhand kämpfen dort unten noch DSC 1, Junioren und Dresden 1. Junioren. Das Spiel geht nach einem Pausenstand von 2:0 verdient für den DSC aus.

„Ja“, sagt jemand, „hoffentlich sehen wir auch jetzt Tore... Ob Arch wieder neun muntere Dingertchen hinter sich sucht, wie feinergeht?“

Ein anderer meint, das wäre unmöglich, es kommt zu einem Streit, dem ein Tropenverfäuser auf seine Art ein Ende macht, denn er verkündet weithin, daß er Arch Wiedererlebensdopps anbieten habe. Der Big macki Raune und der Berka iter Geschäfte.

Inzwischen knattert Beifall auf. Fortuna und DSC haben den Platz betreten. Stämmige Jungen, diese Düsseldorfser! Das Rot-weiß steht ihnen gut und die Spannung steigt, wie sie wohl dieser deutsche Meister in Dresden schlagen werde. Man lauscht unter Blumen und Geschenken, die Heden bauern den Rasen zu lange.

Endlich schreit Schiedsrichter Winkler s Pfeife zum Anpfiff. DSC muß gegen die Sonne spielen...

„Ja“, lautet ein ganz Volkspatriotischer, „da kann sich der lange Arch ja kreden...“ Und er kreden ist. Das ist der Dank noch nicht. Doch Fortuna liegt eigentlich sofort im Angriff und ein Schuß von Köhler ist gefährlich nahe über die Linie. Doch im Nu sind die Dresdner drüben, diesmal ist es Köhler, der verfehlt. In der 8. Minute wird Müller schon freigespielt, hat jedoch Schußpaß. Fortuna zeigt jetzt ein kleines schändliches Angriffsspiel. Immer wieder wird der eigene und abergläubige Mittelläufer Fender seinen Sturm nach vorn. Der Angriff spielt in ganz feiger Formation, doch ist nur nur Mittelläufer Mehl und die beiden gewandten Außenstürmer Köhler und Köhler! ganz vorn. Die anderen Vorferrreihen kommen teil von hinten und dann folgt der blitzschnelle Start auf den freien Raum. Köhler muß in der 9. Minute hart vor Reich retten, Arch hat kurz darauf unnoch-abkömmlich mit einer Hand einen hohen Schuß von Wiegold aus der Luft und eine gedrückte Stimmung murmelt vernachlässigt, es „rdge nach Tor“. Da, in der 14. Minute, kochen die Dresdner vor. Ein Planenball Schöfflers bringt den ersten Eckball ein. Jwar muß bei dem Düsseldorfser Gegenangriff Arch zur Fußballweid schreiten und es steht noch vier Minuten lang recht drenalisch vor dem Dresdner Tor aus. Da kommt die unerwartete Wendung. Eigentümlich durch Gosmann, der so ganz nebenbei ein blühen in der Dresdner Verteidigung ausfällt. Er umspielt zwei Düsseldorfser, schiebt weit zu Müller vor, der läuft, flankt, Pech kann den Ball nur abprallen lassen und blühend ist Schöffler da und erzielt unter donnerndem Beifall den ersten Treffer.

„Wut!“ sagt man, „das Ehrentor hätten wir.“ Schungelieb erinnern sich die Kamerad, daß sich die Fortunaten bis zur Er-ringung des Weistertels überhaupt keinen Gegenstreifer gefallen liehen. Doch da spielt in der 24. Minute Bornesfeld bedrängt an Torhüter Pech zurück und Dresden gewinnt den zweiten Eckball.

Die Qualität entscheidet **Bayerngold** 3 1/3 MIT BILDERN DEUTSCHE HEIMAT

Amtl. Bekanntmachungen

Die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke K.G. beschließen, das nordwestliche (rechte) Ufer des Reppbaches auf einer Länge von 101 m für die Errichtung von 20 Meter Uferlängen und auf 60 Zentimeter Tiefe um etwa 60 Zentimeter im Mittel auszuheben...

Dresden, am 19. August 1933. Die Amtshauptmannschaft.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 1790, betr. die Genossenschaftlicher Kreis...

2. auf Blatt 1190, betr. die Firma Wilmert & Neuner, Aktiengesellschaft in Gelland; Der Direktor Johannes Wierhard ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes...

3. auf Blatt 2265, betr. die Firma Werke Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Kaufmann Dr. Alfred K. Unger ist nicht mehr Geschäftsführer...

4. auf Blatt 1840, betr. die Firma Sell- und Kälberparade, Weibez Tisch-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. August 1933 aufgelöst worden...

5. auf Blatt 2265, betr. die offene Handelsgesellschaft Brüder Auger, Schilling-Kaufmann-Bau in Dresden; Geschäftsführer sind der Ingenieur Dr.-Ing. Max Carl-August Auger und der Maschinen-Ingenieur Bruno August Auger, beide in Dresden...

6. auf Blatt 201, betr. die offene Handelsgesellschaft G. T. Schmidt in Dresden; Die Prokuren des Richard Paul Otto, Dr. phil. Heinrich Gottfried Robert Rüdenkamp und Richard August Theodor Böhm sind erloschen...

7. auf Blatt 2265: Die Firma Bruno Gebler Kaufm. Genossenschaft in Dresden; Der Kaufmann Heinrich Behrendt ist Inhaber. Er hat das Handelsregister mit der nicht eingetragenen Firma Bruno Gebler von dem Bundesarchivar Friedrich Bruno Gebler in Dresden erworben...

8. auf Blatt 2264: Die Firma Oswald Hilbert in Dresden; Der Kaufmann Hermann Oswald Hilbert in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem kaufm. Angestellten Oswald Ger-

hard Hilbert Hilbert in Dresden, (Hauptkassier und Betrieb von Bonbons, Schokolade und Feingebäckwaren) (Kofenstraße 100); 9. auf Blatt 2265, betr. die Firma Mich. Adam jun. in Dresden; Ernst Richard Adam ist ausgeschieden...

Kauf Blatt 2265 des Handelsregisters ist heute die GÖTTSCHE Kälberparade-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Geschäftsführer ist am 12. August 1933 abgetreten...

Dienstag, den 22. August 1933, vormittags von 10 Uhr an, sollen gegen sofortige Vorkaufzahlung versteigert werden: a) Im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts...

b) In Dresden-N. (Gemeinde der Biele: Hotel Drei Bräuen, Gerichtsstraße 11): 2 Badenteln, 1 Regal, 1 aller Schreibe, 1 eiserner Badofen...

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Edwin Krause, Alleinhaber eines Handelsgeschäfts mit Weinwaren...

Der Syndikus Dr. W. Weisner in Dresden-N., Wilsdruffer Straße 81, wird als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Freitag, den 18. September 1933, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Vorbringer Straße 1, L. Saal 119, bestimmt...

Die am 10. August 1933, vormittags 9 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Dresden Blatt 206 auf den Namen Friedrich Philipp Stille eingetragenen Grundstücks in Dresden-N., Großenhainer Straße 140, hat sich erledigt...

In den Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Kaufmanns Arthur Theodor Franke in Dresden, Nollhäuser Str. 9, früher in Ha. Erblicher & Haubert in Dresden, Gerberstr. 10; 2. der Gesellschaft Gebr. Hübner-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. in Dresden, Jägerstraße 36; 3. des Redemarschallers Georg Geisze in Dresden, Prager Str. 30 (Wohnung: Prager Str. 37); 4. des Kaufmanns (Hotelwirts) Carl Georg Witt in Dresden-N., Paradiesstr. 18, Geb.; 5. im Konkursverfahren über den Nachlass der am 6. Juli 1933 verstorbenen, in Dresden, Nordstraße 14, wohnhaft gewesenen Frau Ida Hedwig verm. Hirtz geb. Schmidt, früher in Ha. Schmidt und Koch in Dresden, Hahnstraße 1, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf...

den 22. August 1933, vormittags 9 Uhr, anberaumt worden. Amtsgericht Dresden, VII, den 17. August 1933.

Nachmittags-Rundfahrten: 14.30 Uhr, Abf. 14 Uhr Hbf. Ostbau, Fahrpl. S. u. 4. - RM. einacht, Kaffeegedäch u. Unterhalt. Voranmeldung 13 Uhr. KVA Betriebsleitung Dr.-A., Prager Str. 31 Hbf. Ostbau. Ruf 2421

Dresdner Blaue Rundfahrt: Dienstag, d. 22. 8., nach Oberbrunn... Mi. 4.50; Mittwoch, d. 23. 8., Fahrt ins Blaue... Mi. 3.00; Donnerstag, d. 24. 8., nach Frauenstein-Rehde... Mi. 4.50; Freitag, d. 25. 8., nach Bismarckpark... Mi. 4.50

Familien-Nachrichten: Musikdirektor Arthur Hoyer * 6. 11. 1874 † 18. 8. 1933. Dresden, Boßingerstr. 3, und Chemnitz, am 20. August 1933. In aller Trauer Elsa Hoyer nebst Kindern und Angehörigen.

Frau Amalie Auguste Himmelfarb geb. Mäfer im Alter von 76 Jahren. In unsagbarem Weh Margarethe Mit geb. Himmelfarb Alfred Mit, Reichsbahnamtmann Rudolf Mit.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft unsere liebe, unvergessliche Mutter Frau verw. Oberlehrer Lina Uhlig im achtzigsten Lebensjahre. Ruf Wunsch der teuren Entschlafenen geben dies erst nach der Beerdigung bekannt.

Am Sonnabend verschied sanft nach längerem Leiden meine liebe, gute Tochter, meine herzensgute Schwester Henny Arzig In großem Schmerz Frau Auguste Arzig Gertrud Arzig.

Verloren: Einstecknadel: Silberner Halsnadel mit 11. Teilung, am 14. 8. verliert. Amalienstraße 12, 10. u. 11. Uhr vorm. Abgeben. evtl. Hildesheim. Volleisenstr. 1, Fundamt.

Wie wär's mal mit einer großen Federnwäsche? Nein... nicht im Waschhaus. Die Sache ist viel einfacher. Da rufen Sie eben unter 56635 an, und dann kommt Gattermann, holt Ihre Betten ab... kostenlos natürlich!

Regenmäntel: Spezialhaus A. Michael Mathildenstr. 50. Ostbau 14.50, Fernruf 13.50, Sonnabend 12.50

Alte Kirschbaum- und Mahagoni-Möbel: Sofa, Stühle, Sekretär, Vitrine usw. gegen bar zu kaufen gesucht. Willy Siemeler, Lütichaustraße 14, III. Telefon 16427

Damentaschen: eigene Herstellung, hochgewählt, niedrigste Preise! Reparaturen, Sonderanfertigungen. Lindenaustr. 14, Reichstr. 4, Johannstr. 10, Fernruf 4102. Thomab

Familien-Drucksachen: in geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens und preiswert. Liefisch & Reichardt Dresden-N. 1, Marienstraße 38-42. Ruf 25241

Linckesches Bad: Heute Montag Großes Dahlienfest. Schachmann-Orchester. Herrliche Blumendekoration

Burgberg-Hotel Loschwitz: Heute Montag ab 4 Uhr Tanz-Tee ab 1/2 8 Uhr: Vornehme Reunion. Preiswerte Stammtische 2 Stunden

Bogelwiese Südlichenbroda: Am 22. August 1933 bei Eintritt der Dunkelheit Riesen-Pracht-Feuerwerk. Auslösung: Firma Franz Schmal, Dresden. Preis: Bogelwiese-Gesellschaft Südlichenbroda i. G.

Möbel: reiche Auswahl moderner und klassischer solide Bearbeitung aus dem besten Holz. MÖBELHAUS Friebe Dresden-St. Mobilität 2 - Ruf 3155

Sächsische Staatstheater: Oper bis mit 30. Aug. und Schauspiel bis mit 26. Aug. geschlossen. Residenztheater: Operette y. Brammer und Orffwald. Musik von E. Kästner.

